

(I)NTACT NACHRICHTEN

Juli 2003

BURKINA FASO: Beschneidung geht zurück

(I)NTACT-Partner leisten langfristige Aufklärungsarbeit auf dem Lande

Die Praktik der Beschneidung von Mädchen und Frauen ist in Burkina Faso auf dem Rückmarsch! Bisher mussten rund 70 Prozent der weiblichen Bevölkerung die Verstümmelung ihrer Genitalien erleiden. Bei den unter 15-jährigen Mädchen werden heute im Landesdurchschnitt noch rund die Hälfte Opfer des Rituals, Tendenz sinkend.

Aufklärung wird von allen begrüßt

Studien aus jüngster Zeit ergaben: Selbst die Menschen, die noch an dieser Tradition festhalten, sind mehrheitlich überzeugt, dass sie verschwinden wird. Und Aufklärungskampagnen werden von der Bevölkerung generell begrüßt.

Der burkinische Staat hat mehr Anstrengungen als jeder andere in Afrika unternommen, um den menschenrechtsverletzenden Brauch zu bekämpfen. Das Gesetz von 1996, das die Beschneidung unter Strafe stellt, hat schon zu mehreren Verurteilungen geführt.

(I)NTACT-Partner arbeiten direkt an der Basis

Doch das Land am südlichen Rand der Sahara, etwa so groß wie die alte Bundesrepublik, zählt zu den elf ärmsten Nationen der Erde. Um landesweit Sensibilisierungs-Arbeit an der Basis durchführen zu können, fehlen die Mittel. (I)NTACT unterstützt in Burkina Faso daher seit 1999 einheimische Organisationen, die in ihrer Region systematisch und flächendeckend auf Dorfebene gegen Beschneidung tätig werden.

Es ist wahre Kärner-Arbeit, die die (I)NTACT-Partnerorganisationen in den ländlichen Gebieten Burkina Fasos zu leisten haben. Die Dörfer und Gehöfte liegen weit verstreut und sind oft nur über Trampelpfade zu erreichen. Um nachhaltig zu wirken, arbeiten die Sozialarbeiter über mehrere Jahre in einem Gebiet. Da kommen für

die (I)NTACT-Partner schnell Tausende von Kilometern zusammen. Immer wieder müssen die Menschen in ihrem Bewusstseinswandel gestärkt werden. Dazu gehören Gespräche mit den einzelnen Familien, Film- und Theateraufführungen mit gemeinsamer Diskussion, die Sensibilisierung der Autoritäten wie auch die intensive Beschäftigung mit den Beschneiderinnen.

Die (I)NTACT-Partner brauchen einen langen Atem. Doch der wird belohnt: Das zeigt sich nicht zuletzt an der wachsenden Zahl der Beschneiderinnen, die ihr blutiges Metier aufgeben. Der Erfolg wiederum ermutigt weitere Organisationen, mit (I)NTACT-Hilfe auch in ihren Gegenden den Kampf gegen Beschneidung aufzunehmen. Wir stellen einige der (I)NTACT-Partner in Burkina Faso vor.



Zwei Mädchen aus dem Landkreis Bousse:
Für ihr Recht auf Unversehrtheit kämpft der Verein Soutong Nooma

Frauenvereinigung Khoolesmen

Als Anerkennung gibt's ein halbtotes Hühnchen



In der Provinz Seno im Nordosten von Burkina Faso leistet die Frauenvereinigung Khoolesmen Aufklärungs- und Überzeugungsarbeit bei den Menschen vom Hirtenvolk der Fulbe. Die Fulbe gelten als besonders traditionsverhaftet und leben weit verstreut. Unser Fördermitglied Ursula Rauch lernte die Khoolesmen-Frauen während einer privaten Reise zufällig kennen und begleitete sie bei der Arbeit. Hier ihre Eindrücke:

Bei einem Besuch bei Aminata, der Dorfhebamme von Dori, erfahre ich, dass am gleichen Abend eine Veranstaltung mit einer Videovorführung zum Thema Genitalverstümmelung stattfindet. Es ist gegen 18 Uhr – also fast dunkel, als wir den Bus des Vereins Khoolesmen auf der Straße treffen. Meine Bekannte fragt die Hebamme, ob sie mich mitnehmen können. Mir bleibt kaum Zeit zum Überlegen, da sitze ich schon im Bus zwischen Kabeln und Geräten, zusammen mit zwei Hebammen, einer Sozialarbeiterin und einem Fahrer. Auf der Sandpiste fahren wir Richtung Süden, biegen dann auf eine Buschpiste ab. Es ist unglaublich, dass wir immer wieder aus den Schlaglöchern herauskommen. Meine Bewunderung für den Fahrer ist grenzenlos.

Nach etwa zwei Stunden Fahrt, bei stockfinsterner Nacht, hält der Bus vor einem Dorf aus Lehmhütten. Wir ruhen uns erst einmal auf einer Matte aus. Der Fahrer installiert einen Stromgenerator, eine Neonröhre, einen Lautsprecher, Videorekorder und Mikrophon. Das Fernsehgerät kommt auf das Busdach. Erst jetzt, im Neonlicht, entdecke ich auf dem Bus den Schriftzug von (I)NTACT. Welche

Überraschung! Von den Frauen höre ich, dass dieses Projekt von (I)NTACT gefördert wird. Wir unterhalten uns im Bus über Christa Müller und meine Mitgliedschaft in ihrer Organisation. Inzwischen haben sich um uns herum vor allem Knaben und Jugendliche versammelt, für die unser Besuch vermutlich eine willkommene Abwechslung darstellt. Im Schein einer Taschenlampe führen mich die Khoolesmen-Frauen durch das Dorf. Wir treffen auf zwei Männer und eine Frau und eine längere Unterhaltung in der einheimischen Sprache beginnt. Später erklären mir meine Begleiterinnen, dass die Frau eine Beschneiderin war. Sie haben ihr einen von (I)NTACT gesponserten Kleinkredit angeboten, um sich damit einen anderen Gelderwerb aufzubauen. Um den Bus sind inzwischen auch die Männer und Frauen des Ortes versammelt. Der Film zeigt die Beschneidung eines Jungen und eines Mädchens in eindringlichen Bildern. Anschließend gibt das Team noch persönliche Statements ab, bevor mit den Leuten diskutiert wird. Ich frage, ob die Veranstaltung erfolgreich war, was mir bestätigt wird. Als Anerkennung erhält unser Team ein mageres, halbtotes Hühnchen. Spät in der Nacht, nach schier endloser Holperfahrt, komme ich in unserer Unterkunft an. Und ich bin richtig froh, dass ich noch mit Wouter, einem unserer holländischen Ärzte, über meine Erlebnisse reden kann.



Weibliche Genitalverstümmelung ist in Burkina Faso im ganzen Land verbreitet. Der prozentuale Anteil der Betroffenen ist dabei in den einzelnen Provinzen sehr unterschiedlich. In der Regel werden Mädchen im Alter bis 9 Jahren beschnitten, in Ausnahmen kann sie das Ritual bis zum Alter von 19 Jahren treffen

Theater Sanyon

Nach der Aufführung wird diskutiert

Die Theatertruppe Sanyon um den Autor, Regisseur und Schauspieler Gervais Nombre fährt mit ihrem Stück „Schreie der Frauen“ über Land, um die Menschen im Südwesten Burkinas von der Unsinnigkeit des Brauchs zu überzeugen. Theater packt die Zuschauer bei ihren Gefühlen. Als Ergänzung zu den Aufklärungskampagnen leistet Sanyon wichtige Arbeit. Mit einem vorweihnachtlichen Spendenaufruf im Bayerischen Fernsehen unterstützte der Verein „Sternstunden“ das (I)NTACT-Projekt: Nun kann die Truppe in einem stabilen eigenen Kleinbus mit voller Kraft die nächsten 62 Aufführungsorte in drei Provinzen ansteuern.



Verein Soutong Nooma

„Die Leute hier vertrauen uns“



Der Verein Soutong Nooma aus der burkinischen Hauptstadt Ouagadougou steht noch am Anfang seiner Aufklärungsarbeit. Im letzten Herbst stellte der Verein seinen ersten Antrag auf Projektförderung bei (I)NTACT. Seit Februar sind seine Sozialarbeiter, die man in Burkina „Animateure“ nennt, im 60 Kilometer entfernten Landkreis Bousse von Haus zu Haus unterwegs, um die Menschen in 32 Dörfern von der Unsinnigkeit und Gefährlichkeit der weiblichen Beschneidung zu überzeugen. „Die Leute hier empfangen uns bereitwillig und sie vertrauen uns,“ erklärt Olivier Ouedraogo, der Präsident von Soutong Nooma. „Wir haben mit ihnen Mauern gegen die Bodenerosion gebaut und Getreidemöhlen aufgestellt. Sie wissen, wir haben ihnen immer Gutes gebracht.“

Verein Bangr Nooma

Alle Beschneiderinnen haben umgesattelt

Der große und erfahrene Verein Bangr Nooma führt mit (I)NTACT-Förderung parallel Aufklärungskampagnen in zwei Kreisen der Provinz Sanmantenga, nordöstlich von Ouagadougou durch. Im Landkreis Boussouma hat Bangr Nooma die Dorfkomitees dazu angeregt, alle Mädchen im besonders beschneidungsgefährdeten Alter von null bis sechs Jahren zu erfassen. Die Mehrheit von ihnen ist noch unversehrt, die Komitees werden über sie wachen. Die dreizehn ehemaligen Beschneiderinnen des Kreises wirken jetzt bei der Aufklärungsarbeit mit und satteln auf andere Tätigkeiten um. Das Spektrum reicht von Gemüseanbau über die Herstellung von Suppenwürze bis hin zu Lämmernaufzucht. Bangr Nooma wird sie dabei begleiten, (I)NTACT hat dafür einen Kreditfonds zur Verfügung gestellt.

Kooperationspartner ded

Seit Beginn des (I)NTACT-Engagements in Burkina Faso unterstützt der Deutsche Entwicklungsdienst (ded) die Arbeit vor Ort. Er überprüft den Verlauf der (I)NTACT-Projekte, ebenso die Finanzberichte, berät die (I)NTACT-Partnerorganisationen bei Schwierigkeiten und betreut technische Geräte für die Videovorführungen. Ohne die Unterstützung des Entwicklungsdienstes müsste (I)NTACT eigene Fachleute mit diesen Aufgaben betrauen. Wir danken dem Deutschen Entwicklungsdienst für die gute Zusammenarbeit.



„Ich war Beschneiderin“

Alimata Napaogo erzählt:

Ich war Beschneiderin im Dorf Zikieme. Ich habe immer Gruppen von Mädchen beschnitten. Manchmal waren es dreißig auf einmal, die aus den Nachbardörfern zu mir ins Haus gebracht wurden. Sie waren sieben bis 12 Jahre alt. Meist sind sie ungefähr drei Wochen bei mir in einer Hütte geblieben. Wir haben sie gepflegt, bis es ihnen wieder besser ging. Wie ich sind viele Beschneiderinnen daneben auch Geburtshelferinnen. Wir sehen, dass die Geburten bei vielen Frauen schwierig sind. Es kommt oft zu Blutungen, manche sind sogar gestorben. Aber wir dachten, das ist halt unser Schicksal als Frauen, dass Geburten so gefährlich sind. Ich habe erst durch Bangr Nooma gelernt, dass das alles an der Beschneidung liegt. Ich hab jetzt viel darüber nachdenken müssen. Weil die Beschneidung so viele Probleme verursacht, wollen wir unseren Mädchen das nicht mehr antun. Die Familien müssen das auch begreifen. Deshalb müssen wir Beschneiderinnen dabei helfen, sie aufzuklären. Nur das mit dem Geld macht mir noch Sorgen. Für die Beschneidung wurde ich immer gut bezahlt. Damit konnte ich meine Kinder zur Schule schicken. Bangr Nooma will mir helfen, damit ich jetzt mit Getreideverkauf Geld verdienen kann. Ohne ihre Hilfe, ohne den Kredit wüsste ich gar nicht, was ich machen sollte.

Liebe Freundinnen, liebe Freunde,



in Benin haben wir durch unsere Unterstützung einheimischer Organisationen erreicht, dass der Brauch der weiblichen Genitalverstümmelung in wenigen Jahren fast ganz verschwunden sein wird. In Burkina Faso leben doppelt so viele Menschen wie in Benin, hier haben wir noch einen langen Weg vor uns. Doch

die Aussichten sind gut: Durch zahlreiche Aufklärungsbemühungen sind bereits viele Burkiner sensibel für das Thema Beschneidung.

Burkina Faso entwickelt sich zu einem weiteren (I)NTACT-Schwerpunktland. Weil es uns gelungen ist, dort immer mehr verlässliche Organisationen als Partner zu gewinnen. Zudem können wir in Burkina Faso Synergieeffekte nutzen: Der Deutsche

Entwicklungsdienst übernimmt bereits für uns wichtige Aufgaben vor Ort, künftig will auch die Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit ihre Projekte eng mit uns abstimmen.

Aufsehen haben die (I)NTACT-Partner erregt, weil sie sich gezielt mit den Beschneiderinnen befassen, ihnen Alternativen aufzeigen und mit INTACT-Kleinkrediten den Ausstieg erleichtern. Schon mehr als 50 Beschneiderinnen haben unsere Partner so zu einem unblutigen Broterwerb verholfen. Auch in den kommenden Jahren wollen sie überzeugende Aufklärungsarbeit bei der breiten Bevölkerung leisten. Das geht nur, wenn wir ihnen finanziell unter die Arme greifen. Helfen Sie uns dabei!

Ihre Christa Müller

Ihre Christa Müller

Das bewirken Ihre Spenden:

- **50 €** decken die monatlichen Kosten für Benzin und Wartung eines Mopeds ab, das ein bis zwei Sozialarbeiter/innen bei den Kampagnen als Transportmittel nutzen
- **für 90 €** leistet ein/e Sozialarbeiter/in einen Monat lang Aufklärungsarbeit
- **durchschnittlich 100 €** benötigt eine Beschneiderin als Kleinkredit, um sich eine andere Einkommensmöglichkeit aufzubauen

- **mit 125 €** können unsere Partner in einem Dorf eine Aufklärungsveranstaltung mit Videovorführung durchführen

- **mit 180 €** kann eine Gruppe von Schauspielern die Kosten für eine Theateraufführung bestreiten, um die Zuschauer zur Diskussion über die Mädchenbeschneidung anzuregen

(I)NTACT Spendenkonto 712 000
Sparkasse Saarbrücken · BLZ 590 501 01

(I)NTACT – Aktuelle Meldungen

BENIN: Neues Gesetz gegen Beschneidung

Beschneiderinnen drohen in Benin jetzt hohe Gefängnisstrafen. Mit einem im Januar verabschiedeten Gesetz erklärt der Staat die weibliche Genitalverstümmelung endlich zur Straftat. (I)NTACT und seine Partnerorganisationen vor Ort begrüßen das Gesetz als zusätzliches Druckmittel bei der Aufklärungsarbeit.

MALI: (I)NTACT startet Projektförderung

In Mali hat die neue (I)NTACT-Partnerorganisation AMPDR mit Aufklärungsarbeit in 40 Dörfern in der Region Koulikoro begonnen. 94 Prozent der weiblichen Bevölkerung Malis sind Opfer des Rituals. Knapp fünf Prozent der Malierinnen erleiden die schlimmste Verstümmelungsart, die pharaonische Beschneidung. Für viele Menschen in Mali ist Genitalverstümmelung noch immer ein Tabu-Thema.

(I)NTACT

(I)NTACT-Nachrichten - Herausgeberin: (I)NTACT Internationale Aktion gegen die Beschneidung von Mädchen und Frauen e. V.
Johannisstraße 4 · D-66111 Saarbrücken

Tel. + 49 - (0) 6 81 - 3 24 00 · Fax + 49 - (0) 6 81 - 9 38 80 02
E-Mail: info@intact-ev.de · Internet: www.intact-ev.de
Vorsitzende: Christa Müller (V.i.S.d.P.) · Redaktion: Silvia Buss